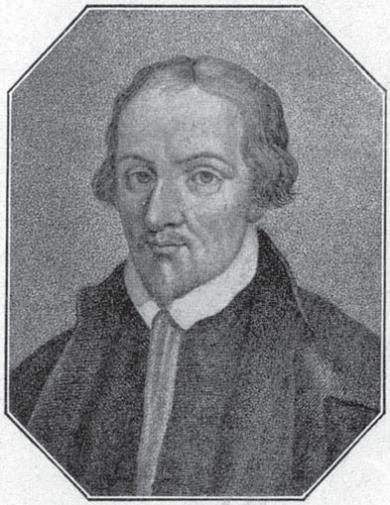


## Personen

Don Juan	Thomas Wunsch
Don Luis, sein jüngerer Bruder	Thomas Erlmoser
Doña Angela, seine verwitwete Schwester	Margherita Ehart
Doña Claudia, seine Base	Nikolina Görzel
Don Manuel, sein Freund	Wolfgang Peter
Cosme, Diener von Don Manuel	Wilhelm Pfeiffer
Isabel, Zofe von Doña Angela	Miel Wanka
Rodrigo, Diener von Don Luis	Walter Vogl
Dienerinnen der Doña Angela. Bediente.	

Schauplatz ist Madrid, 1629

Regie: Wolfgang Peter



### Newsletter

Melden Sie sich bitte unter nachstehendem Link für unseren Newsletter an, wenn Sie möchten, dass wir Sie regelmäßig über unsere Veranstaltungen per Email informieren:

<http://news.odysseetheater.com>

Leitung: Wolfgang PETER, Ketzergasse 261/3, A-2380 Perchtoldsdorf

Tel/Fax: 01 86 59 103 Mobil: 0676 9 414 616 wp@odysseetheater.com

## ODYSSEE

- das ist seit Herbst 1996 der neue Name einer verschworenen Spielgemeinschaft, die schon auf eine längere Tradition zurückblicken kann. Herausgewachsen ist sie aus der Spielgemeinschaft „Epidaurus“ des „Goethianistischen Konservatoriums“, wo sich viele unserer Mitglieder ihr schauspielerisches Können erarbeitet haben. Das Wort, die lebendig erlebte und gestaltete Sprache ist die zentrale Lebensquelle unserer Probenarbeit. Gelingt es, den Klang und die Formkraft der Sprache in bewegte farbenreiche Bilder zu verwandeln, so entsteht ein Schauspiel, das im unmittelbaren Hören und Schauen verstanden werden kann.

Theaterarbeit, so meinen wir, kann sich nicht darin erschöpfen, äußere Verhältnisse abzubilden, vielmehr muss sie die oft geheimnisvoll verborgene seelisch-geistige Innenwelt sichtbar machen und lädt zu einer Irrfahrt mitten durch die Tiefen und Höhen der menschlichen Seele - insofern mag unser neuer Name „Odyssee“ wohl gerechtfertigt erscheinen. Durch „Scylla“ und „Charybdis“ hindurch gilt es dem eigentlich geistigen Kern des Menschen, seinem verborgenen Selbst näher zu kommen.

2000	Faust I und II (Goethe)
2001	Der Talisman (Nestroy)
2002	Fräulein Julie (Strindberg) Geschlossene Gesellschaft (Sartre) Der Alpenkönig und der Menschenfeind (Raimund)
2003	Richard III. (Shakespeare)
2004	Das Spiel von Liebe und Zufall (Marivaux) Die Glasmengerie (Williams) Ein Sommernachtstraum (Shakespeare)
2005	Maria Stuart (Schiller) Iphigenie auf Tauris (Goethe) Einen Jux will er sich machen (Nestroy) Liebe aus Zweiter Hand (Schweiger-Kern)
2006	Ein idealer Gatte (Wilde) Sappho (Grillparzer) Jedermann (Hofmannsthal)
2007	Der Schwierige (Hofmannsthal) Libussa (Grillparzer) Der Bauer als Millionär (Raimund) Paradeisspiel und Christgeburtspiel (Weihnachtspiele)
2008	Die gelehrten Frauen (Molière) Onkel Wanja (Tschechow)
2009	Dreikönigspiel (Weihnachtspiel) Der Zauberspiegel Teil I - Der Alte Spiegel (Brandtner) Der böse Geist Lumpazivagabundus (Nestroy) Don Karlos (Schiller)
2010	Pension Schöllner (Laufs) Der Rubin (Hebbel) Der Verschwender (Raimund) Romeo und Julia (Shakespeare)
2011	Der Zauberspiegel Teil II - Der Neue Spiegel (Brandtner) Schiffsbruch (Danica Maria-Schweiger-Kern) Der rote Würfel (Brandtner)
2012	Bunbury (Wilde)
2013	Die weiße Maske (Brandtner) Liebesgeschichten und Heiratssachen (Nestroy)
2014	Die Heirat (Gogol)

ODYSSEE  
THEATER  
einfach klassisch

# Dame Kobold

Lustspiel in drei Akten  
von

Pedro Calderón  
de la Barca

2014

[www.odysseetheater.com](http://www.odysseetheater.com)

ODYSSEE THEATER

## **Dame Kobold**

Don Manuel ist mit seinem Diener Cosme nach Madrid gereist, um dem König Bericht zu erstatten. Auf der Suche nach dem Haus seines Freundes Don Juan, bei dem er wohnen soll, läuft ihm plötzlich eine tief verschleierte Dame in die Arme und fleht ihn an, sie vor einem Kavalier zu beschützen, der sie verfolgt. Don Manuel hält den Kavalier auf und es kommt zum Duell, bei dem Don Manuel leicht an der Hand verletzt wird. Plötzlich tritt Don Juan hinzu und es stellt sich heraus, dass der fremde Kavalier Don Juans jüngerer Bruder Don Luis ist. Es kommt zur Versöhnung. Don Manuel bezieht sein Zimmer im Hause Don Juans – ohne zu ahnen, dass im Nachbarzimmer jene Unbekannte wohnt, die er gerade gerettet hatte. Es ist die jung verwitwete Doña Angela, die hier von ihren beiden Brüdern streng behütet wird, um ihre Tugend zu schützen. Doch das weiß Manuel nicht und vermutet vielmehr, dass sie Don Luis Geliebte ist. Tatsächlich ist Luis unglücklich verliebt in die schöne Doña Claudia, die aber ihr Herz längst an Don Juan verschenkt hat. All das bleibt Manuel unbekannt und noch weniger ahnt er, dass die beiden Zimmer durch eine geheime, hinter einem Glasschrank verborgene Tür verbunden sind.

Aus Neugier und aus Sorge um den verwundeten Don Manuel schleicht Doña Angela heimlich mit ihrer Zofe Isabel in dessen Zimmer. Hier hinterlässt sie einen Brief an Don Manuel. Während die beiden gerade Manuels Sachen durchwühlen, naht dessen Diener Cosme. Angela und Isabel können gerade noch ungesehen durch die Geheimtür entwischen. Der ängstliche Cosme, der die Eingangstüre fest verschossen hatte, ist überzeugt, dass ein Kobold das Chaos angerichtet habe. Don Manuel belächelt ihn zwar, will aber doch hinter das Geheimnis kommen und verfasst ein Antwortschreiben an die unbekannte „Dame Kobold“.

Nun beginnt ein turbulentes Verwirrspiel: Briefe folgen Briefen und der Keim der Liebe zwischen den beiden erwacht. Einmal wird Angela im tiefen Dunkel der Nacht beinahe von Manuel ertappt. Im Kerzenlicht erkennt er ihre Schönheit – doch im nächsten Augenblick ist sie schon wieder geheimnisvoll wie ein Gespenst durch die Geheimtür entwischt. Angela wird nun immer dreister und für Manuel alles immer rätselhafter. Auf Angelas Geheiß lässt er sich schließlich sogar in tiefster Nacht in einer Sänfte durch hundert Winkelgassen tragen und in ihr Zimmer führen. Manuel wähnt sich nun ganz am andern Ende von Madrid. Als plötzlich Don Juan an die Türe klopft, wird Manuel rasch durch die Geheimtür ins stockdunkle Nachbarzimmer abgeschoben. Als er hier auf Cosme trifft und das Zimmer als sein eigenes erkennt, beginnt er endgültig an seinem Verstand zu zweifeln. Zuletzt stürmt auch noch Don Luis herein, der mittlerweile die ganze Sache durchschaut hat, und fordert Manuel neuerlich zum Duell, um die Ehre seiner Schwester zu verteidigen. Da aber Manuel ohnehin nichts sehnlicher wünscht, als Angela zu heiraten, geht alles glücklich aus. Auch Don Juan darf sich mit Doña Claudia verbinden. Manuel ist trunken vor Glück: „Weil nun der Kobold nie mich wieder plagt“ – und Cosme merkt eifrig an: „Es war gar keiner ... ich hab's gleich gesagt!“

## **Pedro Calderón de la Barca**

*Pedro Calderón de la Barca Henao y Riaño* wurde am 17. Januar 1600 in Madrid geboren. Er stammte aus einer spanischen Adelsfamilie. Sein Vater hatte das Amt eines Schatzmeisters am spanischen Hof inne. Er verlor jedoch seine Eltern relativ früh: Seine Mutter, die flämischer Herkunft war, starb jedoch bereits 1610. Sein Vater verschied nur fünf Jahre später. Calderón besuchte ab 1614 das Jesuitenkolleg in Madrid mit dem Ziel Priester zu werden. Bereits während dieser Zeit begann er jedoch, sich mit Literatur zu beschäftigen. Er setzte seine Ausbildung durch ein Jurastudium in Alcalá de Henares und Salamanca fort, brach es jedoch 1620 ab, um Soldat zu werden.

Er nahm 1620 bis 1622 mit Erfolg an einem Literaturwettbewerb teil, der zu Ehren von St. Isidor in Madrid abgehalten wurde. Lope de Vega, der der Organisator dieses Wettbewerbs war, schrieb: „Ein Preis wurde an Don Pedro Calderón vergeben, der in seinem Alter Lorbeeren gewinnt, welche die Zeit nur ergrautem Haare zu geben pflegt.“

Über die folgenden Jahre in Calderóns Leben gibt es zwei verschiedene Versionen:

Laut seinem Biografen Vera Tassis diente er von 1625 bis 1635 in der Spanischen Armee und war als Soldat in Flandern und Italien.

Es existieren jedoch verschiedene Urkunden und Dokumente, welche belegen können, dass Calderón während dieser Zeit tatsächlich in Madrid gelebt hat. 1629 wurde sein Bruder Diego erstochen. Der Täter suchte Zuflucht in dem Nonnenkloster der Heiligen Dreieinigkeit. Calderón drang zusammen mit Freunden in das Kloster ein und versuchte, den Täter gefangenzunehmen. Diese Verletzung von heiligem Boden wurde durch den bekannten Priester Hortensio Félix Paravicino während einer Predigt dem spanischen König Philipp IV. gemeldet. Calderón verteidigte sich daraufhin mit der Schrift *“El Principe constatae”* gegen die Anschuldigungen des Priesters, wurde aber dennoch eingesperrt. Er blieb jedoch nur kurze Zeit im Gefängnis und gewann in den folgenden Jahren rasch Ansehen als hervorragender Dramatiker.

Nach dem Tod von Lope de Vega 1635 übernahm er dessen Stelle als Hofdramatiker. Er wurde als der beste Dramatiker seiner Zeit anerkannt. Ein Band seiner Stücke, den sein Bruder José 1636 herausgab, enthielt die zur damaligen Zeit gefeierten Werke wie *“La Vida es sueño”* (Das Leben ein Traum), *“El Purgatoria de San Patricia”*, *“La Devoción de la cruz”*, *“La Dama duende”* (Dame Kobold) und *“Peor está que estaba”*. 1636 bis 1637 wurde Calderón von Philipp IV. zum Ritter des Santiago-Ordens gemacht, der bereits eine Reihe von Stücken für das königliche Theater in Buen Retiro in Auftrag gegeben hatte. Er war beim Publikum genauso beliebt wie Lope de Vega auf dem Höhepunkt seines Ruhms.

Trotz dieser Stellung trat er am 28. Mai 1640 einer Einheit von berittenen Kürassieren bei, die von dem spanischen Feldherrn Olivares zusammengestellt wurde. Er nahm an dem spanischen Feldzug gegen das abtrünnige Katalonien und tat sich vor allem

durch seinen Edelmut in der Stadt Tarragona aus. Als seine Gesundheit schwer angeschlagen war, trat er im November 1642 aus der spanischen Armee aus. Drei Jahre später erhielt er für seine geleisteten Dienste eine Pension.

Die Geschichte seines Lebens während der nächsten Jahre liegt weitgehend im Dunkeln. Es scheint, dass er durch den Tod seiner Frau in den Jahren 1648 und 1649 bedingt durch die Trauer mit schweren persönlichen Problemen zu kämpfen hatte. Diese schwere Zeit brachte ihn dazu, sich wieder stärker der Kirche zuzuwenden. Im Jahr 1650 trat er dem Franziskaner-Orden bei und verwirklichte sein ursprüngliches Vorhaben, ein geistliches Amt auszuüben. 1651 wurde er zum Priester geweiht und übernahm eine Gemeinde in dem Ort San Salvador in Madrid. Er hatte die Absicht sich nie wieder ein Stück für das Theater zu schreiben. Er hielt sich an dieses Gelübde, bis er 1653 Kaplan in Toledo wurde. Danach begann er einen großen Teil seiner Zeit mit der Erstellung von Autos sacramentales zu verbringen, allegorischen Stücken, in denen das Mysterium des christlichen heiligen Abendmahls auf dramatische Weise illustriert worden ist. Sie wurden mit großem Aufwand an Fronleichnam und den darauffolgenden Wochen aufgeführt. 1662 wurden zwei von Calderóns Autos (*“Las órdenes militares”* und *“Mística y real Babilonia”*) zum Gegenstand einer Ermittlung der spanischen Inquisition. Man zensurierte das Erste von den beiden Stücken und konfiszierte die Manuskripte. 1671 wurde das Urteil jedoch wieder aufgehoben.

1663 ernannte der spanische König Philip IV. Calderón zum Hofkaplan. Dieses Amt behielt er auch nach dem 1665 erfolgten Regierungsantritt von Karl II.. Im Alter von 81 Jahren schrieb er sein letztes weltliches Stück, *“Hado y Divisa de Leonido y Marfisa”* zu Ehren der Heirat von Karl II. mit Marie-Louise von Bourbon. Trotz seiner Position am Hof verbrachte er seine letzten Jahre in Armut. Calderón starb am 25. Mai 1681 in Madrid.

Calderón bildet den Höhepunkt des spanischen Theaters. Im Vergleich mit dem volkstümlicheren und oft originelleren Lope de Vega ( Vega Carpio) verkörpert er die strengere Kunst gepaart mit tiefgründiger Philosophie. Von Calderón sind ca. 120 Dramen (sog. Comedias), 80 geistliche Festspiele (Autos sacramentales) erhalten. Zudem schrieb er etliche Kurzzenenfolgen (Zarzuelas). Im 17. Jahrhundert galt Calderón als der unbezweifelte König des spanischen Theaters; erst die deutsche Klassik und Romantik hat ihn wiederentdeckt.

### **Werke (Auswahl)**

Geschichtsdramen: Der Richter von Zalamea 1651, deutsch 1822  
Mantel- und Degenstücke: Dame Kobold 1636, deutsch 1822  
Eifersuchs- und Ehrestücke: Der Arzt seiner Ehre 1637, deutsch 1823  
philosophische Dramen: Das Leben ein Traum 1636, deutsch 1812  
religiöse Stücke: Der wundertätige Magus 1663, deutsch 1816; Der standhafte Prinz 1636, deutsch 1809  
mythologisch-phantastische Stücke: Die Tochter der Luft 1650, deutsch 1821  
Autos sacramentales: Das große Welttheater 1675, deutsch 1846.